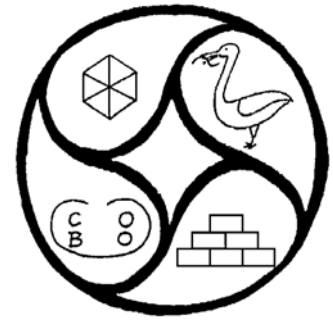


Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 1 / 2013 (März)



Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, die Mitgliederversammlung ist immer auch ein Höhepunkt im Vereinsjahr. Als Versammlungsort haben wir für unser Treffen diesmal die Bottwartalkellerei ausgewählt, gefühlter räumlicher Mittelpunkt des Bottwartals. Ein markantes Gebäude voll „geistigen“ Inhalts.

Dr. Dietmar Rupp wird uns in seiner launigen, aber stets kompetenten Art, das Beste aus den Kellern der Bottwartaler Winzer vorstellen. Begleiten und umrahmen wird diese Weinverkostung Hans-Wolfgang Bock mit einer Rückschau in Bildern auf die Veranstaltungen des zurückliegenden Vereinsjahres 2012. Freuen Sie sich auf einen interessanten und unterhaltsamen Abend.

Damit niemand die Weine auf nüchternen Magen verkosten muss, werden wir einen Käseteller mit original französischem Käse aus der Franche-Comté reichen. Wer Wein und Käse genießen möchte, den bitte ich, sich für unsere Dispositionszwecke **unbedingt rechtzeitig anzumelden**. Die **Anmeldung erfolgt ganz einfach durch Überweisung von 15,00 € p.P.** (Nichtmitglieder 18,00 €) **auf das Konto-Nr.: 323 112 005 (BLZ 604 901 50) bei der Volksbank Ludwigsburg.**

Ich wünsche uns eine rege Beteiligung und einige gesellige Stunden
Ihr Gerfried O. Wegner

Einladung zur Mitgliederversammlung 2013

Zu unserer ordentlichen Hauptversammlung laden wir Sie am Mittwoch, **20. März 2013** um 19:00 Uhr in die Bottwartal-Kellerei, Oberstenfelder Straße 80, in Großbottwar herzlich ein.

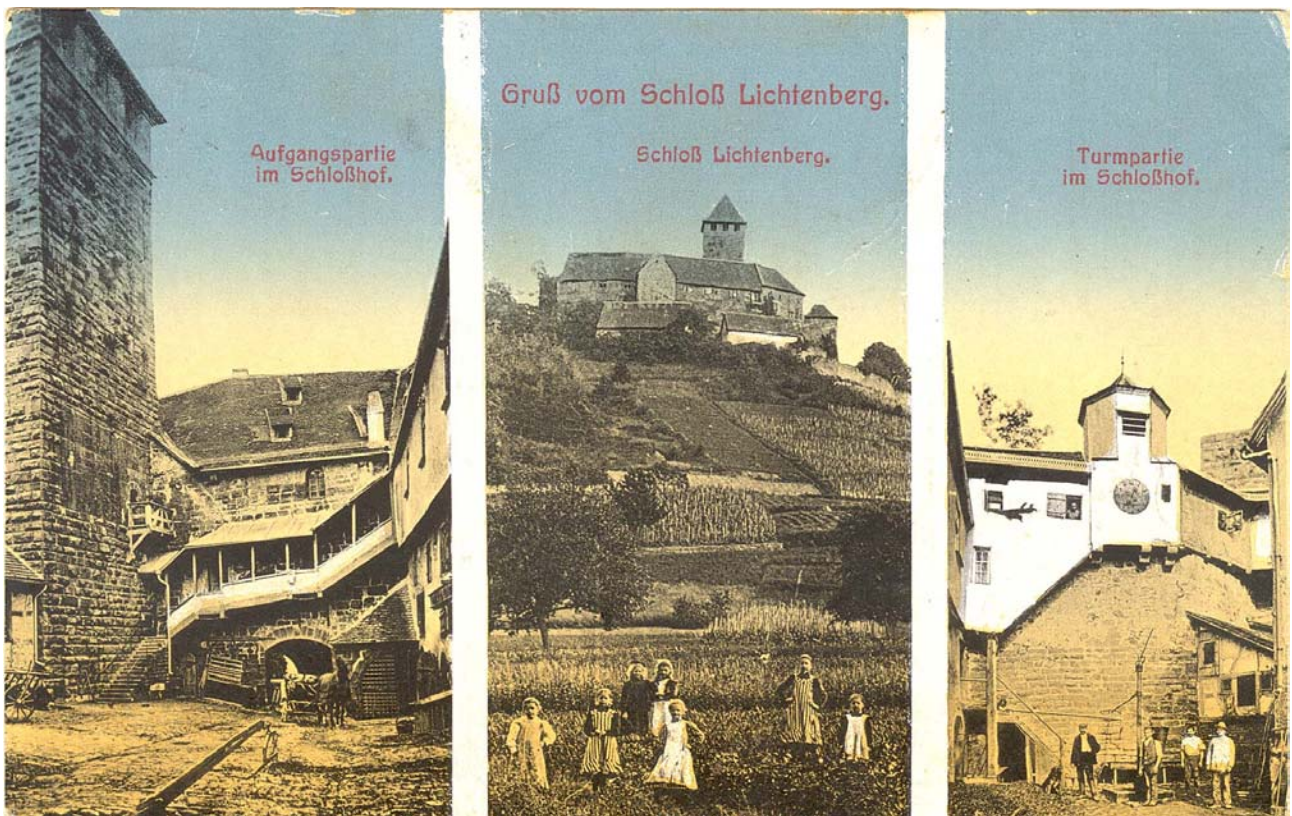
Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassier und der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl der Beisitzer
5. Verschiedenes

Wünsche und Anträge richten Sie bitte an den Vorsitzenden, Gerfried O. Wegner, Narzissenstraße 6, 71723 Großbottwar-Winzerhausen bis Samstag, 9. März 2013



Das Gasthaus „Zum Ochsen“ in Prevorst ist als Geburtshaus der „Seherin von Prevorst“ in die Literaturgeschichte eingegangen. Bild: RL



Der Monatstreff im November des vergangenen Jahres drehte sich um das Thema Bottwartäler Ansichtskarten vor dem Ersten Weltkrieg. Dr. Volkmar Wirth zeigte in einem sehr informativen Vortrag eine Auswahl seiner Sammlung. Nicht nur die großen Bottwartalgemeinden waren vertreten, auch die Weiler, wie zum Beispiel Billensbach, wurden von dem Boom um 1900 angesteckt und zeigten ihre Ortsansicht und markante Gebäude auf Karten. Herausgeber waren oft die Gaststätten und Verkaufsgeschäfte, die auf diese Weise Marketing betrieben. Heute sind die Karten wertvolle und auch seltene Kulturobjekte. Das Bild oben zeigt eine Ansichtskarte der Burg Lichtenberg, aus dem Verlag C.F. Greiner in Welzheim, gelaufen 1926.

Klöster im Kreis Ludwigsburg

Teil 2 (Teil 1 siehe U&I 1/2012)

Sechs Klöster im Kreis Ludwigsburg, deren Gründungsdaten alle im Mittelalter liegen, davon fünf Frauenklöster, sollen vorgestellt werden. Die Stiftsgebäude von **Oberstenfeld** und die Klosteranlage von **Rechentshofen** sind am besten erhalten, während bei den anderen nur noch Fundamente oder Mauerreste vorhanden sind. Und das Waldkloster auf dem **Baiselsberg** bei Vaihingen-Horrheim konnte erst durch vor Jahrzehnten gemachte Ausgrabungen aus seinem Dornröschenschlaf zum Vorschein gebracht werden. Darauf folgende unerwartet erfolgreiche Erforschungen von Quellen brachten es wieder ins Bewusstsein der Menschheit.

Vier Klöster liegen im Stromberggebiet: das Frauenkloster **Rechentshofen**, das Frauen-

kloster auf dem **Baiselsberg**, das Zisterzienserinnenkloster **Kirbach** (früher Kirchbach) und das Franziskanerkloster St. Maria in **Bönningheim**.

Die beiden bedeutendsten Klöster, das Damenstift **Oberstenfeld** und das Frauenkloster Mariental in **Steinheim** gehören zum Bottwartal.

2. Das Franziskaner-Observanten-Kloster St. Maria in Bönningheim

Der Franziskanerorden war ein Bettlerorden, der ein Leben in Armut (Franz von Assisi), Einfachheit und Strenge vorschrieb.

Im 14. und 15. Jahrhundert war, durch die Vernachlässigung dieser Ideale von Armut, Ordenszucht und Sittlichkeit, ein Niedergang der Minoriten- und Klarissenorden des heiligen Franziskus (Gründung des Ordens 1210) zu verzeichnen.

Dieser Verfall bedeutete aber auch eine Herausforderung, und es setzte **1426** eine bedeutende Reform ein, die ihren Ausgangspunkt durch das Wirken aus der Provinz Touraine kommender Observanten (strengste Form des Franziskanerordens) erhielt. Diese forderten die Rückkehr zu einer strengeren Beachtung (Observanz) der ursprünglichen Ordensregel.

Die Observanten besetzten den Heidelberger Konvent; es entstand das erste Observantenhaus in Oberdeutschland. Die Bewegung sprang auch weiter auf das heutige Baden-Württemberg über. Man wollte mit dieser Reform dem eigenen Orden zu den alten Idealen zurückführen.

1477 wurde auf einem Kapitel der oberdeutschen Franziskaner-Observanten in Bamberg beschlossen, die Bönningheimer Marienkapelle „mit einem kleinen Konvent zu verbinden“. Sie war damals schon eine kleine Wallfahrtskapelle „Zu unserer lieben Frau“, die sich in der Nähe einer Quelle, von der man sich Wunder, Krankenheilung und Gebetserhörungen versprach, befand. Diese Pilgerstätte wollte man jetzt vergrößern und mit einem Kloster verbinden. Die Initiative wurde nach einer Visitation der Klöster Heilbronn und Leonberg ergriffen. Der Mainzer Erzbischof Dietrich vertraute den Grund und Boden für das zu bauende Kloster den Franziskanern als Lehensgut an.



*Grundmauern der ehemaligen Klosterkapelle.
Bild: HWB*

1477 wurde 1,5 km südwestlich von dem Stadtkern Bönningheims entfernt, an der heutigen L 1106 auf einem Höhenrücken in idyllischer Lage das Kloster gegründet. Der Grundriss der Kirche weist große Ähnlichkeit mit dem des

Marienklosters in Steinheim auf.

Das Kloster wurde von zwölf Brüdern belegt. Ihre Namen wurden von **1486-1543** von Kapiteltafeln und Nekrolog überliefert. Sie lebten von Almosen, hatten keine auswärtigen Besitzungen und Einkünfte und warteten auf Geschenke. Etwas Bargeld durch Messelesen für Verstorbene blieb die Ausnahme, und nach der Ernte im Herbst durften sie Lebensmittel für das Kloster sammeln. Darüber hinaus waren sie eifrige Prediger und Seelsorger.

Folgende Beschreibung des Klosters aus der damaligen Zeit ist uns erhalten: Kloster und Kirche hatten von der Stadt aus ein „zierliches Aussehen“ gehabt, fest und stattlich waren die Wirtschaftsgebäude gewesen. Das Chorgestühl war aus Eichenholz, hochwertig und kunstvoll. Fröhlich, mittags und abends wurden Gebete in lateinischer Sprache gesprochen. Der Aufgang des Klosters war als schöne Schnecken-treppe gestaltet. Es gab keinen Turm, aber einen Dachreiter mit Glöckchen. Im Klosterhof standen zwei Tröge, in denen die Mönche ihre Kutten wuschen.



Teile des Chorgestühls stehen heute in der Bönningheimer Stadtkirche. Bild: HWB

Beim Besuch des Augustinermönchs **Martin Luther 1518** auf dem Augustinerkonvent in Heidelberg waren auch zwei Bönningheimer Franziskaner-Observanten (Prior Augustin Lupt und Bruder Ambrosius) anwesend und begeistert.

Auf dem Reichstag zu Worms **1521** war auch Gernerbe **Dietrich von Gemmingen** Zeuge des Auftritts Luthers. Auf die Zerstörung der Gernerbenburg Bönningheims im Bauernkrieg hin, erhielten die Mönche auf dem Frauenberg den Befehl, das Evangelium und das Wort

Gottes lauter zu verkünden.

Nach der Reformation nahm das Kloster keine Novizen mehr auf, und der Konvent starb aus. Nach dem Tod des letzten Bruders **1546** verfiel das Kloster in völlige Bedeutungslosigkeit. **Erzbischof Albrecht von Mainz** übergab die Anlage der Stadt Bönningheim. Das Kloster war nun völlig vogelfrei und wurde von einer Räuberbande besetzt. Die Steine wurden auch als Baumaterial z. B. für Weinbergmauern benutzt, ein Teil des wertvollen Chorgestühl aus Eichenholz als Brennholz. Der Bürgermeister ließ darauf die Tore und die unteren Fenster zumauern. Die einzige Ansicht des Klosters findet man auf der Gadner-Forstkarte von **1580**. **1652** ist die Klosteranlage bereits zusammengefallen, **1768** sind nur noch Ringmauern und der gewölbte Chor vorhanden.

Bei der Flurbereinigung **1974/76** am Weinberg wurden die Ruinen wieder sichtbar und man führte archäologische Untersuchungen und Vermessungen durch. Bestehende Grundmauern wurden gefestigt, besonders der Kirchenchor, und konserviert. Die aufgefundenen Gebeine wurden in den Kapellenbereich verlegt.



Das Holzrelief „Die Aussendung der Jünger“ befindet sich heute ebenfalls in der Bönningheimer Stadtkirche. Bild: HWB

Noch heute ist die Klosteranlage sehenswert. Ein Schlussstein aus dem Kreuzgewölbe des Klosters („Maria mit Kind“), ein Teil des kostbaren Chorgestühls aus Eichenholz und ein Holzrelief („Die Aussendung der Jünger“, farbig gefasst) haben ihren Platz in der Stadtkirche St. Cyriakus von Bönningheim gefunden.

Hans-Wolfgang Bock
(Fortsetzung folgt)

Eine Lichtenberger Urkunde

Im Deutschordenzentralarchiv in Wien wird eine Urkunde verwahrt, die für die Geschichte der Herren von Lichtenberg von Interesse ist. Als Regest (Zusammenfassung) wurde die Urkunde in: Udo ARNOLD/Marian TUMLER, Die Urkunden des Deutschorden-Zentralarchivs in Wien, Regesten II, Elwert Marburg 2007, Seite 447, veröffentlicht. Die Zusammenfassung sei hier wiedergegeben:

Hermann v. Lichtenberg, Kanzler des kaiserlichen Hofes, bekennt, dem Deutschen Haus zu Koblenz 4 Pfund Turnosen schuldig zu sein, die er von dem Deutschen Haus zu leihen erhalten hatte und die der Zollmeister zu Lahnstein von den zunächst eingehenden Zollgeldern zurückzahlen soll.

Koblenz, 2. Jänner 1319

Die Urkunde wirft ein Schlaglicht auf die wirtschaftliche Situation der Lichtenberger zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Die übernommenen Ämter strapazierten das Vermögen der Lichtenberger in erheblichem Umfang und die vom Kaiser erhaltenen Entschädigungen konnten den Aufwand nicht decken. Um sich das notwendige Bargeld zu verschaffen, wurden neben Verkäufen von Grundbesitz auch Gelder geliehen, wie hier von der Niederlassung des Deutschordens in Koblenz. Den Schlusspunkt setzte dann im Jahr 1357 der Verkauf des Stammsitzes der Lichtenberger, der Oberstenfelder Burg mit Zubehör an die Grafen von Württemberg.

Der heutige Wert der Leihsumme in der oben genannten Urkunde lässt sich nicht mehr beziffern. Tournose ist eine vom 13. bis 16. Jahrhundert gebräuchliche Münze, die in Frankreich, in Tours, geprägt wurde. RL

Turm der Martinskirche wird 400 Jahre alt

Die Steinheimer Martinskirche, im Jahre 1235 erstmals erwähnt, war eine einfache Hallenkirche mit durchgehendem Chor und Schiff, ohne die späteren Anbauten. Die Frage, wann der Turm gebaut bzw. an den Chor angebaut wurde, denn in der Turmkapelle sind ja die Strebepfeiler des Chores erhalten, ist offen. In den Wirren der Geschichte wurden viele Ge-

bäude und schriftliche Unterlagen vernichtet. Schwer hat es Steinheim im Jahr 1634 getroffen, als im Dreißigjährigen Krieg 52 Häuser, 27 volle Scheunen, Mühle, Schule und die Martinskirche niederbrannten. Die Ruine der Kirche wurde zu einem Eselstall.

Während die lokalen Archivalien vernichtet wurden, haben sich in den staatlichen Archiven Verträge und Verhandlungen der „höheren Verwaltung“ erhalten. Dort erfahren wir auch etwas über unseren Turm. In einem Protokoll um den Schultheißen Hans Trautwein heißt es, dass der Heiligenpfleger Jacob Miele, der mit Trautwein 1605 das neue Amtshaus baute und sich mit einem Inschriftenstein verewigte, unter Punkt sieben 1614 angab: „Nachdem man verschieenen Jahr (1613) den Kirchturm zu Steinheim erbawet, were in die 500 f (Gulden) so in das Almosen gehörig gewest, an solchem bawe verwendet“. (Entspricht einem heutigen Wert von rund 8.300 Euro).

Der Turm hatte nach Fertigstellung drei Stockwerke. Das Baumaterial wurde im Gemeindesteinbruch zwischen der Bottwar und der Alten Kleinbottwarer Straße gewonnen, wo Muschelkalk mit Tonlagen anstanden. Über dem Muschelkalk sind noch starke Sandsteinbänke. Der Muschelkalk, einst war es Meeresboden, ist zu einem hammergerechten Zweischalen-Mauerwerk mit loser Füllung geeignet, so wie auch die Mauer der Klosterkirche hergestellt wurde. Sandstein eignete sich für die Eckquader, Konsolsteine für die Balkenaufgabe der Geschosse, sowie Fenster- und Türleibungen und Treppenstufen.

Das kreuzrippengewölbte Erdgeschoss des Turmes diente sicher auch zur Aufbahrung Verstorbener bis zur Bestattung im „Kirchhof“. Der Turm soll nach dem Chronisten Scholl damals vier Glocken gehabt haben. Bei Annäherung der Feinde 1634 soll die größte Glocke in Sicherheit gebracht und vermutlich in der Murr „oberhalb des Ortes“ versenkt worden sein. Ob diese Sage historisch korrekt ist, wissen wir nicht. Jedoch gab es eine buchstäbliche Kaminwirkung, als die Türen des Turmes verbrannt waren, damit stieg die Flammentemperatur von Holz von rund 800 auf 1100 Grad an und dadurch sind die Glocken geschmolzen. Schultheiß Bäder verkaufte später den Metallklumpen um 40 Gulden.



Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg wurde der Turm 1654 wieder aufgebaut und mit dem Fachwerkgeschoss versehen. Bild: RL

Im Jahre 1639 hatte Steinheim 86 Einwohner. Das Kirchenschiff wurde bald wieder repariert, die Dachbalken kamen per Floß aus dem Schwarzwald und 1650 war wieder Gottesdienst. Der Turm wurde 1654 mit einem vierten Geschoss aus Fachwerk wieder aufgebaut. Vier Eichen aus dem Steinheimer Wald und weitere aus dem Lehrhofwald wurden für das Dach mit Laterne verbaut. Eine mechanische Uhr wurde von dem Stuttgarter Uhrmacher Hans Conrad hergestellt und eingebaut. Er bekam für die jährliche Wartung einen Forint. Der Seiler Hans Hay erhielt für zwei Seile für die Uhrgewichte zwei Heller und für ein Glockenseil 16 Kreuzer. Auch eine Sonnenuhr wurde angebracht. In der Heiligenpflegerrechnung von 1654/55 heißt es "In Verfertigung einer Sonnenuhr, hat der Schmid Andreas Ludwig zwei Stangen samt einer Schließ nebst 4 Nägel und 4 Haken gemacht, Ihm geben 39 Kreuzer".

Mit Sonnenuhren hat man die mechanischen Uhren justiert, z.B. in Erdmannhausen, Aldingen, Großbottwarer Rathaus, Bebenhausen und vielen anderen Gebäuden sind beide Arten gemeinsam erhalten. Bereits 1652 ließ man schon eine Glocke herstellen, eine weitere kam von Rietenau. Die Rietenauer hatten ein komplettes Geläute, aber 90 Gulden Schulden in Steinheim und mit einer Glocke wurde die Schuld getilgt. Sie hängt, zwar umgegossen, heute noch im Turm. Die heute im Turm hängenden Glocken, stammen außer der „Rietenauer“, aus den Jahren 1949 und 1965. Der Glockenstuhl ist heute leider aus Stahl, es war der Trend nach dem Kriege. Früher wurden dafür meist Pressbäume der Keltern, wenn sie gebrochen waren, verbaut, die Glocken hatten so einen wärmeren Klang. Die Turmspitze ziert über der Laterne eine Kugel, die Urkunden ab 1774 enthält und ein Kreuz mit vergoldetem Hahn. Möge es lange so bleiben! *Hans Dietl*

Fortschreibung der Beilsteiner Weinchronik

Für Beilstein ist es eine schöne Tradition im Rahmen des Andreasmarkts (letzter Samstag im November) bei einer amüsanten Feierstunde im Gewölbekeller des Rathauses den neuen Weinjahrgang bekannt zu machen.



Der voll besetzte Gewölbekeller. Bild: HWB

Im vollen Rathauskeller begrüßte am 24.11.2012 um 11 Uhr Bürgermeister Patrick Holl neben den Vertretern der Beilsteiner Weingüter auch den württembergischen Weinbaupräsidenten Hermann Hohl. Natürlich fanden sich hier auch einige Mitglieder des HVB ein, um der Weinproklamation 2012 bei-

zuwohnen, die bis auf das Jahr 1770 zurück reicht, in dem das amtliche Statutenbuch durch den Stadtschreiber Johann Christoph Hopfenstock angelegt wurde und in dem jeder Weinjahrgang seit 1693 mit seinem Vegetationsverlauf und seiner Weinmenge und Weingüte verzeichnet ist.



Dr. Dietmar Rupp mit der Weinprinzessin Saskia. Bild: HWB

Der Moderator der Feierstunde, Dr. Dietmar Rupp, ließ das Weinjahr 2012 in seiner bekannt-humoristischen Art in Versform Revue passieren. Außerdem zeigte er anhand einer Grafik, wie sich der Klimawandel auf die Mostgewichte auswirkt. So steigen die Öchslegrade von Trollinger und Riesling jährlich um ein bis zwei Grad an. Rupp bezeichnete 2012 als ein Jahr der Extreme mit Frost, Hitze und einem Niederschlagsdefizit. Und der Trollinger hatte sogar noch im Februar bei Temperaturen von fast 20 Grad minus zu kämpfen. Aber dann kam ein eher warmer Sommer. Der Weinkenner und Zeremonienmeister Rupp fasste die Weinlese in Reimform zusammen: „Entspannt und ruhig, kein Getöse, dieses war der Wahlspruch für die Lese.“ Mit Informationen und Anekdoten zum

edlen Rebensaft führte Rupp durch die Feierstunde. So fand er durch die Weinchronik heraus, dass die Bilanz der Weinjahrgänge 1729, 1861 oder 2009 ähnlich wie 2012 lauteten: „gut, aber nicht gar viel“.

Die Beilsteiner Weinprinzessin Saskia I. verlas nun den Eintrag des 2012er Jahrgangs ins Statutenbuch, der mit Tusche auf Pergament vorgenommen war:



WEINCHRONIK DER STADT BEILSTEIN

2012 Bei hagelgeschädigten Anlagen Knospenausfälle durch Winterfrost. Frühjahr trocken und warm. Verlängerte Blütezeit durch kühle Tage im Juni. Juli durchwachsen, August heiß und trocken. Bei ruhigem Herbstwetter konnten durchweg gesunde und vollausgereifte Trauben geerntet werden.

Ertrag bei Riesling im langjährigen Mittel, sonst deutlich darunter. Gute - sehr gute Qualität.

Lesebeginn am 25. September.

Durchschnittswerte:

Riesling	131 hg/Ar	bei 90° Oechsle
Trollinger	106 hg/Ar	bei 79° Oechsle
Spätburgunder	96 hg/Ar	bei 94° Oechsle

Höchste Mostgewichte:

Spätburgunder 111°, Kerner 104°, Riesling 103°
Lemberger 99°, Trollinger 97°, Cabernet
Cortis 155°

Beilsteiner Weinchronik 2012.

„Bei hagelgeschädigten Anlagen Knospenausfälle durch Winterfrost. Frühjahr trocken und warm. Verlängerte Blütezeit durch kühle Tage im Juni. Juli durchwachsen. August heiß und trocken. Bei ruhigem Herbstwetter konnten durchweg gesunde und voll ausgereifte Trauben geerntet werden. Der Ertrag bei Riesling im langjährigen Mittel, sonst deutlich darunter. Gute bis sehr gute Qualität. Lesebeginn am 25.

September.“ Nach dem Verlesen des Jahresverlaufs gab Saskia I., im Trachtenkleid und mit Krone, die Rebsorten mit den höchsten Mostgewichten bekannt: Cabernet Cortis (155 Grad Oechsle), Spätburgunder (111), Kerner (104), Riesling (103) und Trollinger (97).

Dazu bemerkte der Weinbaupräsident Hermann Hohl: „Für den Verbraucher bietet der Jahrgang 2012 ein optimales Preis-Leistungsverhältnis.“ Umrahmt wurden die Festlichkeiten vom Chor des TGV Eintracht Beilstein mit eingängigen Weinliedern, z.B. „Beilsteiner Wein“ zur Musik von Udo Jürgens.

Abschließend muss gesagt werden, dass die Weinchroniken, als schlichte Listen geplant, heutzutage wertvolle Dokumente über die Lebensumstände vergangener Generationen sind. Sie sind nicht nur Zahlenwerke über Qualität und Quantität des Weines, sondern auch gute Klimazeugen, denn die Weinrebe eignet sich hervorragend als Klimaindikator. Übrigens gibt es im Bottwartal eine zweite Weinchronik, nämlich die von Großbottwar.

Hans-Wolfgang Bock

Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

Bottwartal:

Hans Dietl: Spitznamen im Bottwartal. Wie die Einwohner im Tal zu den Spitznamen kommen. In: Beiträge zur Heimatkunde, Nr. 79, Steinheim an der Murr Dezember 2012, 8 Seiten, ill. (📖 HVB)

Gerhard Fritz und Bernhard Trefz (Hg.): Backnanger Jahrbuch. Band 20. Fr. Strohm Verlag Backnang 2012, 322 Seiten, ill. (📖 HVB)

Enthält u.a. folgende Aufsätze:

Alfred Klemm: Der Stadt Backnang Brand und Wiederaufbau in den Jahren 1693 bis 1717, S. 9-41 (Beilstein, Oberstenfeld, Großbottwar)

Gertrud Ohrnberger: Zum Wohl, hoch lebe das „Lamm“! Erinnerungen an ein Grosaspacher Gasthaus zwischen 1010 und 1960. S. 42-57 (Beilstein, Lichtenberg, Großbottwar)

Maria Rommel: Erinnerungen an die Zwanziger-, Dreißiger- und Vierzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts. S. 58-80 (Gronau)

Andreas Kozlik: Unauffällig – wertvoll –

gefährdet. Kleindenkmale in Backnang und im nördlichen Rems-Murr-Kreis. S. 81-102 (Oberstenfeld)

Gerhard Fritz: Jagdstreitigkeiten in der Grafenschaft Löwenstein in der Frühen Neuzeit (16. - 17. Jahrhundert). Wald, Forst und Jagd, Flora, Fauna und soziale Konflikte im Raum Murrhardt – Sulzbach – Löwenstein. S. 103-123 (Beilstein, Großbottwar)

Großbottwar:

Werner Fuchs: Ein Denkmal für die vergessenen Sieger. In: Marbacher Zeitung vom 20.11.2012, Seite III, ill.

Turnverein Großbottwar 1910 e.V., Abteilung Handball (Hg.): Handball Saison 2012/13, Großbottwar 2012, 72 Seiten, ill. (HVB)

Oberstenfeld:

Hanns-Otto Oechsle: Wender bei ons. En Prevorst ond drum rom. Verlag Bücherstube R. Oechsle Oberstenfeld 2012, 24 Seiten, ill.

Landeswasserversorgung (Hg.): Landeswasserversorgung 100 Jahre Trinkwasser für Baden-Württemberg 1912-2012. Stuttgart 2012, 320 Seiten, ill. (Jubiläumsband)

Die vier Bottwartalkommunen Steinheim, Großbottwar, Oberstenfeld und Beilstein sind Verbandsmitglieder der Landeswasserversorgung.

Matthias Untermann, Dorothee Bek, Kiristina Hahn und Katrin Wipfler: Klöster in Deutschland. Ein Führer. Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart 2008, 514 Seiten

Enthält auf Seite 336 eine kurze Beschreibung des ehemaligen Damenstifts Oberstenfeld.

Freiwillige Feuerwehr Oberstenfeld (Hg.): 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberstenfeld – Festschrift. Selbstverlag Oberstenfeld 2013, 52 Seiten, ill. (HVB)

Allgemein:

Dr. Thomas Schulz und Dr. Andreas Fritz: 40 Jahre Kreisreform – erst Streitfall, dann Glücksfall. Hg. vom Landratsamt Ludwigsburg, Ludwigsburg 2013, 24 Seiten (HVB)

Fritz Leisinger und Karl Kraft (Hg.): Baden-Württemberg. Ein Heimatbuch. Georg Wester-

mann Verlag Braunschweig 1958, 312 Seiten, ill. (HVB)

Neumitglieder

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:
Günter Mebus aus Steinheim
Marlies Decker und Gerhard Sülzer
aus Beilstein-Stocksberg.

(Regional-)Geschichte in der Volkshochschule

Auswahl aus den Programmen der VHS

Asperg

Hohenasperg – Ein deutsches Gefängnis Führung im Museum. Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Samstag, 04.05.2013, 15.00-16.30 Uhr, 10,- €
Museum auf dem Hohenasperg, Schubartstraße im Arsenalbau der Festungsanlage
VA-Nr. 13A 031002

Jubiläumsführung 30 Jahre Besichtigung der Festung Hohenasperg. Führung mit Paul Müller.

Samstag, 20.04.2012, 14-16 Uhr, 6,- €
Mindestalter für Teilnahme 16 Jahre, Trittsicherheit erforderlich, Taschenlampe mitbringen
Treffpunkt. Parkplatz Löwentor
Hohenasperg, Schubartstraße 20
VA-Nr. 13A 031001

Bietigheim-Bissingen

Die Kilianskirche. Führung durch das älteste Gebäude Bissingens. Bruno Schollenberger
Sonntag, 05.05.2013, 15.00 Uhr, gebührenfrei
Treffpunkt: Eingang der Kirche
Kilianskirche, Kirchstraße 1, Eine Anmeldung erforderlich
VA-Nr. 13A 061016

Bunkerweg Forst: Zur Geschichte der ehemaligen Neckar-Enz-Stellung Roland Essig
Sonntag, 31.03.2013, 13.00-15.30 Uhr, 4,- €
Treffpunkt: Waldparkplatz beim Forsthaus Großingersheimer Straße 111
VA-Nr. 13A 061064

Das Hornmoldhaus, seine Malereien und seine Geschichte. Sonntagsführungen in

Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum
17. Feb., 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni
und 21. Juli 2013, jeweils 11.00-11.45 Uhr, 3,- €
Treffpunkt: Erdgeschoss des Stadtmuseums
Hornmoldhaus, Anmeldung nicht erforderlich.
Keine VA-Nummer

Ditzingen

**Geschichte und Geschichten entlang der
Glens.** Dr. Herbert Hoffmann, in Zusammen-
arbeit mit dem Stadtarchiv
Samstag, 20.04.2013, 14.00-16.00 Uhr
Treffpunkt: Ditzingen, Wendeplatte Mühlstraße
Gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich
VA-Nr. 13A 081006

Historischer Rundgang durch Hirschlanden.
Dr. Herbert Hoffmann, Barbara Radtke, Renate
Egeler in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv
Samstag, 21.09.2013, 14.00-16.00 Uhr
Treffpunkt: Rathausplatz Hirschlanden vor der
Apotheke, Gebührenfrei, keine Anmeldung
erforderlich
VA-Nr. 13A 081007

Großbottwar

Die Klöster im Landkreis Ludwigsburg.
Hans-Wolfgang Bock in Zusammenarbeit mit
dem Historischen Verein Bottwartal
Donnerstag, 18.04.2013, 19.30 Uhr
Matern-Feuerbacher-Realschule, Hannenbach-
straße 10, Keine Anmeldung erforderlich,
Eintritt 4,- €
VA-Nr. 13A 161001

Vaihingen/Enz

Die Neckar-Enz-Stellung in Vaihingen/Enz.
Till Kiener in Zusammenarbeit mit dem AK
Bunkerforschung
Sonntag, 17.03.2013, 14.00-17.00 Uhr, 6,- €
Treffpunkt: Wanderparkplatz an der Landstraße
zwischen Pulverdingen und Hochdorf
VA-Nr. 13A 381006

Weitere Informationen und Hinweise können
der Veranstaltungsbroschüre oder der Internet-
seite www.schiller-vhs.de der Schiller-VHS ent-
nommen werden.

Anschrift: Schiller-Volkshochschule Kreis
Ludwigsburg, Hindenburgstraße 46, 71638
Ludwigsburg, Telefon 07141 1440-1666,
Telefax 07141 144-1677

Ludwigsburg:

**Das Herzogtum Württemberg am Wende-
punkt. Herzog Ulrich von Württemberg:
Hasardeur, Verfassungsgeber Reformator**
Wolfgang Könninger
Mittwoch 20.03.2013, 18.30-21.00 Uhr, 12,- €
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 10004

Als die Moderne explodierte. (Das Jahr 1913)
Markus Golser
Dienstag, 23.04.2013, 19.30-21.30 Uhr, 12,- €
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 10005

**„Die andere Seite“. Literatur am Vorabend
des Ersten Weltkriegs.** Dr. Werner Buthge
Dienstag, 25.06.2013, 18.30-21.30 Uhr, 12,- €
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 10007

1913: Die Welt am Abgrund. Helmut Jericke
Dienstag, 09.07.2013, 18.30-21.30 Uhr, 12,- €
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 10008

**England – Aufstieg und Niedergang einer
einzigartigen Weltmacht. Von den Kreuz-
zügen bis zur Reformation.** Hartmut Jericke
4 Termine: 15./29.04. 13.05. und 10.06.2013,
Montag, zweiwöchentlich, 19.45-21.45 Uhr,
Ludwigburg, Kulturzentrum, Raum 308, 32,- €
VA-Nr. 10018

Orthodoxe Kirche in Württemberg.
Wolfgang Könninger
4 Termine: 11.04.2013 – 02.05.2013, 24,- €
Donnerstag, wöchentlich, 18.15–19.45 Uhr,
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 205
VA-Nr. 10022

**Von Mélac bis de Gaulle. Eine Führung
durch Ludwigsburg.** Wolfgang Hörl-Bischoff
Freitag, 15.03.2013, 14.00-15.30 Uhr, 6,- €
Treffpunkt: Ludwigburg, Musikhalle am
Bahnhof
VA-Nr. 10023

**Frühe Selbstentlastung der Wehrmachts-
richter. Späte Rehabilitierung ihrer Opfer.**
Prof. Dr. Wolfram Wette
Dienstag, 07.05.2013, 19.00-20.30 Uhr, 5,- €

nur Abendkasse
Ludwigsburg, Staatsarchiv, Arsenalplatz 3
VA-Nr. 10033

„Zur Sicherung der Wehrmacht und des Kriegszweckes...“ Funktionieren und Funktion der NS-Militärjustiz. Dr. Albrecht Kirschner

Dienstag, 04.06.2013, 19.00-20.30 Uhr, 5,- €
nur Abendkasse
Ludwigsburg, Staatsarchiv, Arsenalplatz 3
VA-Nr. 10035

Spurensuche im Staatsarchiv. Einführung in die Recherche und Führung. Ute Bitz

Mittwoch, 20.03.2013, 18.00-20.30 Uhr,
gebührenfrei
Ludwigsburg, Staatsarchiv, Arsenalplatz 3
VA-Nr. 10038

Geschichte des Mittelalters. Holger Starzmann

5 Termine: 06.06.2013-11.07.2013, 48,-
Donnerstag, wöchentlich, 09.00-11.30 Uhr
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 303
VA-Nr. 10060

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre der VHS Ludwigsburg entnommen werden

Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg, Arsenalstraße 2, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 910-2438, Internet: www.vhs-ludwigsburg.de

Ausstellungen

„Frühjahrsputz“ im GroMusle. Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Info-Tel.: 07062 931653
URL: <http://www.gromusle.de>. Jeden 1. Sonntag im Monat von 14-17 Uhr geöffnet.



Im GroMusle dreht sich alles um das große Reinemachen, den Frühjahrsputz.

In der Küche liegt alles bereit, was zu einem richtigen Putzfest gehört: Staubsauger, Teppichklopfer, Scheuerpulver, Staublappen, Silberputzpaste, Kernseife.

Bei all dem Trubel fühlen sich die Männer nicht wohl und haben sich zum Binokel zurück gezogen.

7. April, 5. und 12. Mai 2013

Das Kochbuch im Wandel - Vom Ratgeber für die Hausfrau zum illustrierten Prachtband.

Sonerausstellung im Museum im Schloßle, Unterer Schloßhof 3, 71691 Freiberg-Geisingen, Info-Tel.: 07141 72617



Koch- und Backbücher haben seit Jahren Konjunktur. Unerschöpflich scheint die Quelle zu sein, aus der beständig neue Rezepte, Bildbände und Hochglanzhefte sprudeln. Dies wäre nicht so, wenn diese Bücher nicht auch ihre Käufer fänden.

Auch im Museumsbestand ist durch die vorangegangenen Ausstellungen über Spätzle, Springerle, Kartoffeln und Garten- und Wildkräuter einiges zusammengekommen. Diese Sammlung ist Anlass der Ausstellung. Ein besonderer Höhepunkt sind außerdem die Exponate aus der Sammlung von Harald Neises, dem ehemaligen Chefpatron im Schloßhotel Monrepos, ältestes Exemplar ist das Kochbuch von Josepha Großmann von 1795.

Back- und Kochbücher von Freunden des Museums ergänzen die Präsentation. Am bekanntesten ist hier das „Praktische Kochbuch“ von Henriette Davidis, das 1845 erschien und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts immer wieder neu aufgelegt wurde. Im süddeutschen Raum war das Kiehnle-Kochbuch und Friederike Löfflers „Neues Kochbuch“ verbreitet, im

Stuttgarter Raum dominierte Luise Haarers „Kochen und Backen nach Grundrezepten“. Alle Autorinnen stellten jedoch nicht nur Rezepte zusammen, sondern verfassten umfangreiche Ratgeber, in denen sie ihre Geschlechtsgenossinnen in allem unterwiesen, was eine in der bürgerlichen Welt erfolgreiche Frau zu beherrschen hatte. während der Mann meist außerhalb des Hauses einem Beruf nachging und den Lebensunterhalt der Familie verdiente. Nach den Kriegs- und Notzeiten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hielt etwa seit den 1950er Jahren die Internationale Küche Einzug in die Kochbuchliteratur. Durch Arbeitsmigranten fanden mediterrane Zutaten, insbesondere Oliven, Knoblauch oder Meeresfrüchte Eingang in die Rezepte deutscher Kochbücher. Reisen in ferne Länder lösen bis heute eine wahre Flut neuer Rezepturen und Bildbände aus. Kochbücher für Single, Senioren und Väter findet man gleichfalls in der Ausstellung.

Der reiche Museumsfundus an Haushaltsgeräten aller Art dokumentiert begleitend die technische Entwicklung, wie Konservierungsmethoden, elektrische Kochplatten, Schnellkochtopf, Eisschränk, Küchenmaschinen, Waffeleisen, Mixer und vieles mehr.

21. Oktober 2012 bis 10. März 2013

Zeitgenossen des Keltenfürsten aus vier Kontinenten. Sonderausstellung im Keltenmuseum Hochdorf/Enz, Keltenstr. 2, 71735 Eberdingen-Hochdorf, Info-Tel. 07042 78911

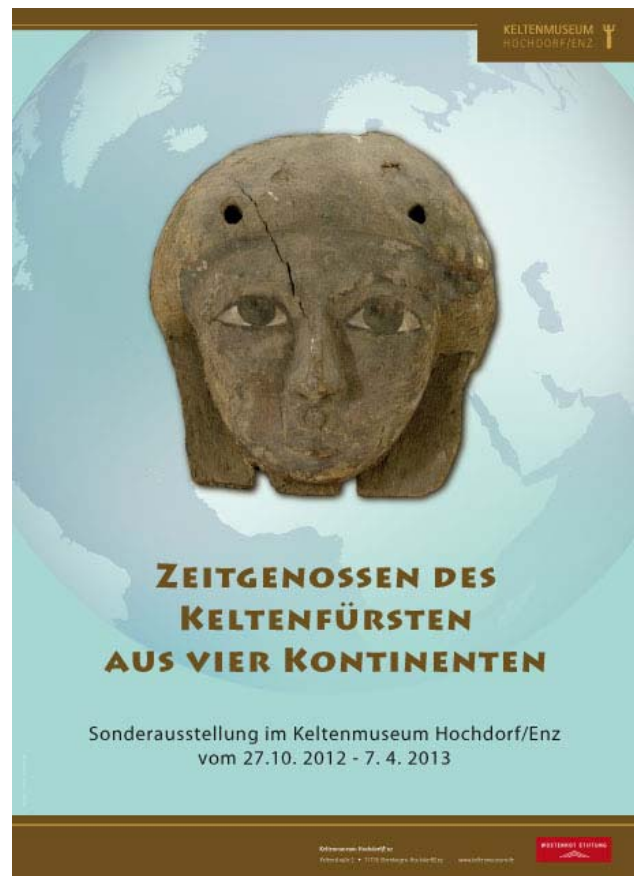
URL: <http://www.keltenmuseum.de>

Di bis Fr 09.30 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr
Sa und So 10.00 bis 17.00 Uhr

Der Keltenfürst von Hochdorf lebte im 6. Jahrhundert v. Chr. Importierte Güter verraten uns heute, dass seine Weltsicht bis in die Mittelmeerlande reichte, wo in dieser Epoche Persönlichkeiten ins Licht der Geschichte traten, die dem Abendland entscheidende Impulse geben sollten.

Hinter weiten, für ihn noch ungeahnten Horizonten, durch Landmassen und die unermesslichen Wasserflächen der Meere von seinem Land getrennt, gab es in seiner Zeit Menschen und Kulturen, die wie er, Wege des Zusammenlebens suchten und fanden, ihre Realitäten und ihre Hoffnungen lebten.

27. Oktober 2012 bis 7. April 2013



Im Auftrag des Adlers - Publius Ferrasius Avitus, ein Soldat Roms in Krieg und Frieden. Sonderausstellung im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz, Info-Tel. 07531 9804-0, URL: www.konstanz.alm-bw.de
Di-So 10-18 Uhr

Wer war Publius Ferrasius Avitus, woher kommt er und warum ist er in die Armee eingetreten?

Stationen im Leben eines römischen Soldaten. Zum Leben wiedererweckt. Ein Weihstein mit lateinischer Inschrift – langweilig? Nein, wenn man bedenkt, dass er das einzige Zeugnis eines ansonsten vergessenen Lebens ist.

Die Sonderausstellung zeigt diese Lebensgeschichte: Das Schicksal des Publius Ferrasius Avitus, eines römischen Soldaten, von seiner Kindheit bis ins hohe Alter.

Wer war Publius Ferrasius Avitus? Woher kommt er? Warum ist er in die Armee eingetreten und wofür oder wogegen hat er in seinem ganzen Leben gekämpft? Was verbindet ihn mit Szombathely in Ungarn und mit Osterburken am Limes? Und warum hat er den Weihstein gestellt?

Kann die Inschrift eines einzigen Steines all diese Fragen beantworten...?

Lebendige Geschichte

Die sieben Stationen der Ausstellung stellen den Lebenslauf des Avitus und damit eine besonders bewegte Periode der Römerzeit vor, die durch Krieg und Frieden, Krisen und Umbrüche gekennzeichnet war. Durch die Exponate werden blühende Städte ebenso lebendig wie Kampf und Zerstörung sowie der Glaube der Soldaten an Kaiser und Götter.

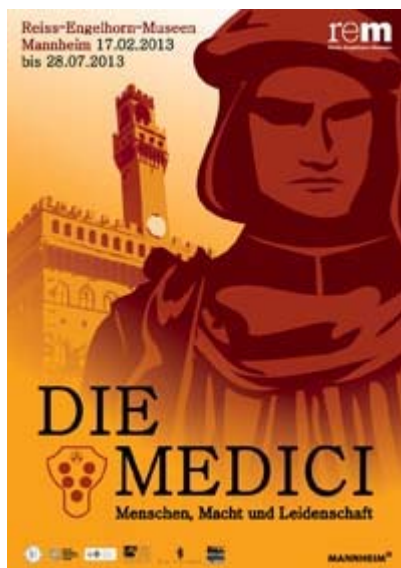
Die Ausstellung ist ein deutsch-ungarisches Gemeinschaftsprojekt und präsentiert über 50 einmalige, hochkarätige Funde aus zahlreichen Museen der Partnerländer. In großformatigen Illustrationen tritt Publius Ferrasius Avitus höchstselbst aus der gesichtslosen Vergangenheit hervor und macht (seine) Geschichte lebendig.

10. November 2012 bis 7. April 2013

„Die Medici - Menschen, Macht und Leidenschaft“. Sonderausstellung im Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim, Info-Tel. 0621 2933150

URL: <http://www.medici2013.de>

Öffnungszeiten: Di-So 11-18 Uhr, auch an Feiertagen



Die Ausstellung „Die Medici - Menschen, Macht und Leidenschaft“ in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen blickt erstmals hinter die Kulissen einer der berühmtesten Familien der Welt. Ihr Name ist eng verbunden mit Renaissance, Macht, Reichtum und Kunstförderung. Über dreieinhalb Jahrhunderte

prägten die Medici Florenz und Europa.

Die Mannheimer Schau zeigt die Medici nicht nur anhand ihrer bedeutenden Kunstschatze. Im Mittelpunkt stehen die Menschen mit oft widersprüchlichen Persönlichkeiten, unerwarteten Charakteren, außergewöhnlichen Leidenschaften und folgenschweren Krankheitsgeschichten. Schriftliche Quellen, bedeutende Kunstwerke, prachtvolle Gewänder und ungewöhnliche Alltagsgegenstände fügen sich in der Ausstellung zu einem vielfältigen Bild zusammen. Sterbliche Überreste enthüllen Geheimnisse der Medici

In ihren Porträts und prunkvollen Gewändern konnten die Medici das ein oder andere Geheimnis vertuschen. Ihre sterblichen Überreste enthüllen uns heute spannende Details über eine der mächtigsten Familien der Weltgeschichte. Erstmals zeigt die Mannheimer Medici-Ausstellung einzigartige CT-Animationen, Skelettfunde und neueste Untersuchungsergebnisse an den exhumierten sterblichen Überresten verschiedener Familienmitglieder.

17. Februar 2013 bis 28. Juli 2013

Durch Nacht zum Licht? Geschichte der Arbeiterbewegung 1863-2013. Große Landesausstellung im Landesmuseum für Arbeit und Technik, Museumsstr. 1, 68165 Mannheim, Info-Tel. 0621 4298-9

URL: <http://www.technoseum.de>

Öffnungszeiten: täglich 09:00 bis 17:00 Uhr

Am 23. Mai 1863 wurden in Leipzig der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ (ADAV) gegründet und der Jurist Ferdinand Lassalle zum Vorsitzenden bestellt. Damit trat die erste politische Organisation der deutschen Arbeiterbewegung auf den Plan. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums zeigt das TECHNOSEUM eine große Landesausstellung zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Im chronologischen Rundgang erfahren die Besucherinnen und Besucher, welche Erfolge und Niederlagen die Arbeiterbewegung erfuhr und wie sie sich vom „vierten Stand“ in die Mitte der Gesellschaft emanzipierte.

Die industrielle Revolution im Laufe des 19. Jahrhunderts und damit der Übergang von der Hand- in die Maschinenarbeit ließ die Anzahl der Fabrikarbeiter schnell steigen. Die Ausstellung zeichnet diese Entwicklung nach und zeigt, wie eng der Zusammenhang von Arbeit

und Arbeiterbewegung war und in der heutigen Zeit noch ist. Dabei dürfen große Namen der Arbeiterbewegung wie August Bebel, Karl Liebknecht, wie Karl Marx und Friedrich Ebert ebenso wenig fehlen wie die einfacher Arbeiterinnen und Arbeiter und ihr Leben zwischen Fabrik, Verein und Gewerkschaft. Die Besucher wandeln von Epoche zu Epoche und erfahren dabei, vor welchen Aufgaben die Arbeiterbewegung stand – und bis zum heutigen Tag steht.



2. Februar 2013 bis 25. August 2013

Macht des Glaubens - 450 Jahre Heidelberger Katechismus. Sonderausstellung im Kurpfälzischen Museum Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg, Info-Tel. 06221 58-34020, Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr
URL: <http://www.museum-heidelberg.de>

Mit dem Namen „Heidelberg“ verbinden viele Millionen Menschen in aller Welt nicht etwa das Heidelberger Schloss oder die Altstadt, sondern ein unscheinbares Büchlein, dessen Publikation im kommenden Jahr sein 450. Jubiläum feiert. Der Heidelberger Katechismus, von Kurfürst Friedrich III. zur Verbreitung des reformatorischen Gedankengutes in Auftrag

gegeben, fand nach der Anerkennung auf der Dordrechter Synode 1619 weltweit Verbreitung und wurde zum Symbol des Aufbruchs und der Veränderung in Europa, Amerika und Asien. Mehr als 20 Millionen Menschen orientieren sich heute an dieser bedeutendsten Bekenntnisschrift der reformierten Kirche.

Mit dem Heidelberger Katechismus verbindet sich eine Zeit des Umbruchs, der Erneuerung und Sinnsuche, die das 16. und 17. Jahrhundert prägte. Die Ausstrahlung jenes neuen reformatorischen Geistes durchdrang alle gesellschaftlichen Ebenen und bestimmte das Lebensgefühl der Menschen am Beginn der Neuzeit. Heidelberg mit seiner zu höchster Blüte entwickelten Hofhaltung und die Universität mit der berühmten Bibliotheca Palatina bildeten neben Genf und Leyden das geistige Zentrum des europäischen Calvinismus.

Zum Jubiläum findet ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zum Heidelberger Katechismus mit dem Titel „Macht des Glaubens“ an drei Standorten statt: im Schloss Heidelberg, im Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg und im Paleis Het Loo in Apeldoorn (NL). Kooperationspartner sind die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg (SSG), das Kurpfälzische Museum der Stadt Heidelberg (KMH), das Paleis Het Loo in Apeldoorn, die Johannes A Lasco Bibliothek in Emden und das internationale Projekt Refo500. Mit weiteren Institutionen wie z.B. mit der Evangelischen Kirche und der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg besteht eine enge Zusammenarbeit.

12. Mai 2013 bis 15. September 2013

Faszinierende 50er Jahre. Jahresausstellung



im Museum im Adler, Ludwigsburger Straße 9, 71726 Benningen am Neckar. Tel. 07144 / 13329. Geöffnet So 14-17 Uhr, an Feiertagen

und in den Schulferien geschlossen. Eintritt frei.
4. November 2012 bis 29. September 2013

Main und Meer. Bayerische Landesausstellung 2013. Kunsthalle Schweinfurt, Rufferstraße 4, 97421 Schweinfurt

URL: <http://www.hdbg.de/main/index.php>



Die Bayerische Landesausstellung „Main und Meer“ bietet Kreuzfahrten durch die wechselhafte Geschichte eines 530 Kilometer langen bayerisch-fränkischen Gewässers, das sogar an die Weltmeere angeschlossen ist. Erzählt wird vom Main, vom Wasser und von den verschlungenen Wegen zu den Ozeanen. Der Main schlüpft dabei in ganz unterschiedliche Rollen: Er ist Geheimnisträger und Winzer, Lebensspender und Unheilsbringer, Schiffsführer und Arbeitgeber, Seefahrer und Kunstschaffender – und er ist ein Visionär, der seine Blicke auch in die Zukunft richtet.

9. Mai 2013 bis 13. Oktober 2013

„So spricht: Ja, mit Gottes Hilfe“ – Die Konfirmation in fränkischen Gemeinden.

Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim (Museum Spitalkirche, Rothenburger Str. 16, Bad Windsheim), Info-Tel. 09841 401858

URL: <http://www.freilandmuseum.de>

Die Konfirmation ist eines der wichtigsten Feste im Jahreslauf der evangelischen Gemeinden. Für die einzelnen Christen und Christinnen war und ist die eigene Konfirmation ein Ereignis, an das man sich lebenslang erinnert. Besonders in früheren Generationen war sie ein wichtiger biografischer Einschnitt. Selbstzeugnisse, Bilder, Dokumente und vielfältige andere Erinnerungsstücke bezeugen die Bedeutung dieses Festes im kirchlichen wie privaten Rahmen. Für die Dauer der Sonder-

ausstellung ist der Eintritt für Konfirmandengruppen frei!

2. Juni 2013 bis 13. Oktober 2013

Königreich Pfalz. Sonderausstellung im Historischen Museum der Pfalz Speyer, Domplatz, 67346 Speyer, Info-Tel. 06232 6202 22

URL: <http://www.museum.speyer.de>



König Ludwig I. von Bayern

„Pfalz, dich lieb ich“, schrieb der spätere bayerische König Ludwig I. 1809 – und dem kann man nur zustimmen! Unter und mit den Wittelsbacher Königen formte sich das Land, zu dem was es heute ist. Ob Landwirtschaft und Weinbau, Firmen und Fabriken wie die BASF oder Pfaff, ganze Städte wie Ludwigshafen oder berühmte Bauten wie der Speyerer Dom – die bayerische Zeit prägt das Land bis in die Gegenwart.

Die Ausstellung erzählt Geschichte(n) aus der Pfalz: von Kämpfern für die Freiheit, visionären Wissenschaftlern und Entdeckern, Sportlern von Weltrang, königstreuen Bürgerinnen und Bürgern, armen Schustern und reichen Weinbaronen.

Über 300 Objekte aus pfälzischen und bayerischen Museen gewähren einen intensiven Überblick über die Geschichte der Pfalz, als sie noch bayerisch war. Darunter sind auch Leihgaben aus dem Bayerischen Nationalmuseum,

der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen sowie aus dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds.

Die heutige Pfalz als ihr Königreich zu sehen, das ist das Privileg aller Pfälzerinnen und Pfälzer!

Die Ausstellung „Königreich Pfalz“ bildet den Auftakt des Wittelsbacherjahrs 2013.

3. März bis 27. Oktober 2013

»Hab und Gut« - Dinge und Geschichten von A – Z im Freilichtmuseum Beuren. Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren

URL: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de>



Dengelstock mit Dengelhammer

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Objekten aus der Sammlung des Freilichtmuseums Beuren. Zu sehen sind – den Buchstaben des Alphabets entsprechend – 26 Gegenstände, eingebettet in 26 Geschichten, geordnet von A bis Z, von Aussteuertruhe bis Zentrifuge.

Die Dinge erzählen von einem »Damals«, vom Leben und Arbeiten in Haus und Hof, in Feld und Flur. Sie legen Zeugnis ab von einer Welt, die war. »Hab und Gut« richtet den Blick auf die ländliche Sachkultur zwischen 1850 und 1950, auf die materiellen Tatsachen im Bereich von bäuerlicher Landwirtschaft, dörflichem Handwerk und ländlichem Haushalt. Jedes Exponat steht für sich und repräsentiert zugleich ein Kapitel ländlicher Kultur und Geschichte. Das Mosaik der Dinge und Geschichten verweist auf die dörfliche Lebenswelt und ihre Menschen.

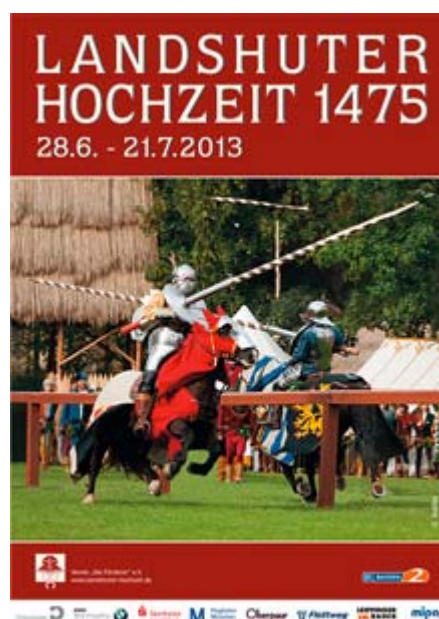
Alle Ausstellungsstücke zusammengenommen ermöglichen eine Vorstellung von dem, was die Leute ihr Eigen nannten. Mit dem, was sie

hatten, mussten sie auskommen. Das »Sach«, die Summe der Dinge in Haus und Hof, bildete ihre Existenzgrundlage. Das änderte sich erst mit der Arbeit in der Industrie und einem regelmäßigen Geldeinkommen

24. März 2013 bis 3. November 2013

Veranstaltungshinweis

Landshuter Hochzeit 1475. Alle vier Jahre findet in Landshut (Niederbayern) ein „Spektakel“ statt, das eine riesige Anziehungskraft hat. In diesem Jahr vom **28. Juni bis 21. Juli 2013**. Ein Besuch für geschichtlich Interessierte lohnt sich immer.



Das Fest wird zur Erinnerung an die im Jahre 1475 in Landshut erfolgte Heirat des bayerischen Herzogs Georgs des Reichen mit Hedwig Jagiellonica, der Tochter des polnischen Königs Kasimir IV. Jagiello, gefeiert. Die Hochzeit war auch politisch von großer Bedeutung, denn in der Verbindung der beiden Geschlechter sah man ein starkes Bündnis gegen die Macht der Türken.

Die mehrtägigen, aufwändigen Feierlichkeiten sind sehr detailliert von Chronisten festgehalten worden.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird nun diese Hochzeit als großes Stadtfest mit vielen historischen Szenen und Aufzügen gefeiert. Nähere Informationen im Internet unter :

<http://www.landshuter-hochzeit.de>



Nicht amtliche Ortstafel von Kurzach aus den 30er Jahren, als der Weiler zum Oberamt Marbach gehörte. Bild: RL

Wappen und Geschichte

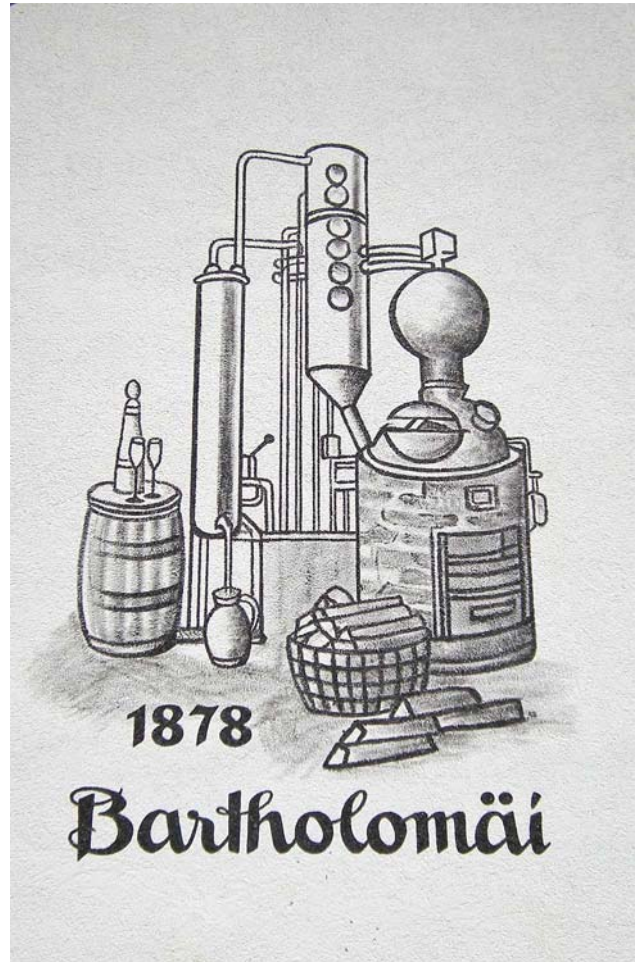
Über seine umfangreiche Arbeit als Marbacher Stadtarchivar hinaus, engagiert sich Albrecht Gühring sehr vielfältig in Sachen Geschichte. Neben zahlreichen Veröffentlichungen zur Stadtgeschichte Marbachs und der Region, auch über das Bottwartal, hat er für seine Heimatgemeinde Möglingen eine Ortschronik geschaffen. Sein vielseitiges Wirken wird nun von zwei weiteren wichtigen Aufgaben bereichert. Seit einigen Wochen ist Albrecht Gühring Vorsitzender des Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V., der seit fast 100 Jahren den Sinn für Genealogie und Heraldik wecken und beleben möchte und insbesondere die Familienkunde in all ihren Zweigen fördert und pflegt. Der Verein gibt zahlreiche Publikationen zu diesen Themen heraus.

In der Nachfolge von Albert Sting hat seit diesem Jahr der Marbacher Stadtarchivar Albrecht Gühring auch die Schriftleitung der Beilage „Hie gut Württemberg“ übernommen. Fast 20 Jahre hat Albert Sting die heimatsgeschichtliche Beilage der Ludwigsburger Kreiszeitung geprägt.

Viermal jährlich bietet die Zeitungsbeilage auf jeweils acht Seiten, nun schon seit 63 Jahren,

vielfältige Informationen zur Geschichte im Kreis Ludwigsburg.

Wir wünschen Herrn Gühring für die beiden anspruchsvollen Aufgaben stets eine glückliche Hand und viel Erfolg. RL



Die Fassadenkunst an der Hauswand der Brennerei Bartholomäi in Gronau zeigt Gerätschaften, die auf das ausgeübte Gewerbe, dem Destillieren von Branntwein, anspielen.

Bild: RL

Umschau & Interna. Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Kto-Nr. 32 3112 005, Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50 Mitgliedsbeitrag: 20,- € Familienbeitrag 25,- € p.a. - Internet: www.historischer-verein-bottwartal.de